



LIVING LABS – INNOVATIONSPOTENZIAL FÜR UNTERNEHMEN

Produkte praxisnah und gemeinsam mit Nutzern entwickeln

Hintergrund

Die Trends zu Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Effizienz stellen viele Unternehmen vor große Herausforderungen und erfordern ein Umdenken in der Strukturierung von Innovationsprozessen. Sowohl etablierte Unternehmen als auch Start-ups sind mit erheblichen Marktrisiken konfrontiert, unter anderem weil disruptive Technikrends oder nutzerfreundliches Design unzureichend berücksichtigt werden. Allerdings bieten die gesellschaftlichen und umweltbezogenen Trends erhebliche Wachstumsmöglichkeiten. Damit Unternehmen die Potenziale innovativer Produkte und Geschäftsmodelle effektiver nutzen können, bedarf es einer innovationsorientierten, vernetzten Wirtschaft, die verstärkt auf die Nutzeranforderungen eingeht.

Was sind Living Labs?

Living Labs bieten eine Innovationsumgebung mit hohem Praxisbezug. In Living Labs können Unternehmen gemeinsam mit Nutzern, Entwicklern, Produzenten sowie anderen Akteuren der Wertschöpfungskette anwendungsnah Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen entwickeln und erproben. Dabei wird der Innovationsprozess an zentralen Stellen geöffnet, wodurch Unternehmen ihre produktbezogenen Kenntnisse erweitern können, um ihre Produkte und Dienstleistungen nutzer- und bedarfsorientierter zu gestalten (siehe Abbildung unten). Typischerweise kombinieren Living Labs drei Innovationsphasen, die auch mehrmals nacheinander oder parallel durchlaufen werden können: Kontextanalyse, Prototypentwicklung und Feldtest. In nachhaltigkeitsorientierten Living Labs können auch Nachhaltigkeitseffekte von Innovationen in praxisnahen Nutzungskontexten gemessen und frühzeitig optimiert werden.

Kernaktivitäten im Living Lab

- » Exploration von innovativen Nutzungsformen, Kontexten und Markt-Chancen
- » Co-Design von Prototypen
- » Test von Prototypen in der Praxis oder im praxisnahen Umfeld
- » Kriterien-gestützte Bewertung, z.B. von User Experience und Nachhaltigkeit



Zunehmende Anwendungs- und Praxisnähe

Vorteile für Unternehmen

Living Labs unterstützen große Unternehmen, KMU und Start-ups dabei, Produkte besser an Markt- und Nachhaltigkeitsanforderungen anzupassen. Dies ist besonders relevant in komplexen Rahmenbedingungen, z.B. an den Schnittstellen zunehmend vernetzter Sektoren (Wohnen, Mobilität, Einkaufen, etc.) und in neuen Leitmärkten wie z.B. Smart Living. Die nutzerintegrierte, offene und praxisnahe Innovationsentwicklung im Living Lab bietet folgende Vorteile:

- » Beschleunigung von Innovationsprozessen durch frühzeitige Erfassung von Kundenanforderungen und Anwendungsbedingungen,
- » Steigerung von Kreativität durch Öffnung des Innovationsprozesses für neue Akteure,
- » Minimierung von Entwicklungskosten, z.B. durch ein „frühes Scheitern“,
- » Erkennen von Risiken im Nutzungskontext durch praxisnahe Prototypentests in realweltlicher Umgebung und Reduktion von Haftungsrisiken,
- » Vernetzungsmöglichkeiten mit Experten z.B. zu Big Data, Industrie 4.0, Künstlicher Intelligenz, Finanzierung, Experience Design, Design Thinking und Nachhaltigkeit,
- » Sicherung von Produktqualität und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung.



Kontakt

Dr. Justus von Geibler

E-Mail: justus.geibler@wupperinst.org

Tel.: +49-202-2492-168

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH

Döppersberg 19, 42103 Wuppertal

www.wupperinst.org / www.innolab-livinglabs.de

Weiterführende Informationen

Eine interaktive Karte mit über 100 Living Labs (inkl. Dienstleistungsangeboten und Kontaktmöglichkeiten) finden Sie unter:

www.innolab-livinglabs.de/de/living-labs-landkarte



Dieses Informationsblatt wurde mit folgenden Projekt- und Praxis-Partnern entwickelt:



GEFÖRDERT VOM

Das Projekt INNOLAB wird im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung zum Themenschwerpunkt „Nachhaltiges Wirtschaften“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UT1418A-D gefördert. Das Projekt zielt auf die Demonstration der Leistungskraft von Living Labs in der Green Economy ab.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung